



Projekt: Worship-Kids-Chor SEUT

Den ersten Worship-Kids-Chor haben meine Frau Sandra und ich vor etwas über 20 Jahre damals noch im SV Zuzwil-Züberwangen aus der Taufe gehoben. Die rhythmischen Lieder der Adonia-Bibel-Musicals konnten unsere Kinder und ihre Spielkameraden begeistern. Das erste Musical wurde

durchweg positiv aufgenommen.

Das Projekt wurde unterstützt von Eltern, Kindern und der Pfarrei, so dass der Chor stetig wuchs, bis wir nach Moslig zügelten.

Es dauert nicht lange, bis vor allem unsere Töchter ihre Fäden so weit in ihren neuen Kreis von Schul-kameraden hinein geflochten hatten, dass auch in Moslig gut 20 Kinder sich für ein erstes Musical auf den Weg machen wollten.

Auch hier ist dieses Angebot auf erfreuliche Resonanz gestossen. Viele Elternteile stellten sich zur Verfügung als Soufleusen, Mittagsverpflegungscrew, RequisitenbauerInnen usw.



Wo Menschen sich engagieren, da sollen sie auch eine angemessene Mitsprache erhalten.

Für mich als Hauptamtlicher, war es trotzdem ein ordentliches Aha-Erlebnis, als das nächste Musical nicht mehr von mir und meinen „RU-Bedürfnissen“ (Der Abraham würde doch gut zum Lehrplan passen) bestimmt wurde, sondern das ganze eine lebendige Eigendynamik annahm.

Die eigenen Kinder wurden älter, und meine Frau hatte nochmals eine Ausbildung im Gesundheitswesen in Angriff genommen. Sie spürte, dass es nun Zeit geworden war, den Chor in neue Hände zu entlassen.

Dies fiel ihr umso leichter, weil unsere Älteste, Desirée, und ihre Kollegin, Nina Wohlgensinger, welche den Chor übernahmen, ganz offensichtlich die Freude und das Feuer für die Sache geerbt haben.



Möglicher Impuls für die Neulandthematik

Dass Ressourcen und Charismen der Pfarrei im Hinblick auf eine „Neuland-Kirche“ nicht zum Tragen kommen können, kann auch mit uns Hauptamtlichen zu tun haben, wenn wir eben ein Projekt nicht loslassen können. Wenn aber einigermaßen sichergestellt werden kann, dass sich jemand oder eine Gruppe ein Projekt nicht bloss zur eigenen Selbstverwirklichung unter den Nagel reisst und dabei andere Ressourcen der Pfarrei verdrängt, dann lohnt sich dieser Schritt. In unserem Fall hat es sich als eine sehr stimmige Sache erwiesen, auf die lebendige Eigendynamik des Geistes in allen Getauften zu vertrauen.

